Kulturtage in Niedersaubach zur Verlagsbegründung:

Gelungener Rahmen für Taufe im „Haus der Harlekine“

rs. Lebach-Niedersaubach. Als „voller Erfolg“ wurden die Kulturtage in Niedersaubach anläßlich der Verlagsgründung „Haus der Harlekine“ von Initiatoren und Veranstaltern bezeichnet. „Unsere Gäste waren mit viel Enthusiasmus und ganz demonstrativem Beifall dabei“, erklärte Georg Lauran, der zusammen mit dem lothringischen Drucker und Poeten Jean Vodaine die Taufe der ersten handgedruckten Literaturzeitschrift für den Saar-Lor-Lux-Raum vornahm. Werner Schmidt, Vorsitzender des Vereinsrings Niedersaubach, der die zweitägige Veranstaltung als Beitrag zur Völkerverständigung und Völkerbegegnung verstanden wissen will, zeigte sich sowohl vom Programm, als auch vom Publikumszuspruch sehr angetan.

Begonnen hatten die Kulturtage mit einer musikalischen Abendveranstaltung im Gemeindezentrum unter dem Motto „Völker singen“ vor rund 200 nach Angaben der Veranstalter restlos begeisterten Zuhörern. „Die Veranstaltung war das beste, was wir bisher hier im Ort hatten“, erklärten übereinstimmend Ortsvorsteher Edmund Bohlen und Werner Schmidt. Die Mitwirkenden „Choer Slovène d'Aumetz“ aus Lothringen unter Leitung von André Pislar und André Kogovsek, der Gemischte Chor Niedersaubach mit Jugendgruppe unter Walter Nimmesgern, das Gesangs- und Instrumentalduo Joachim Balzer und Peter Spang sowie Claudia Nimmesgern am Klavier boten ein Programm „aus einem Guß“, das die Zuhörer ein ums andere Mal zu Beifall und „Zugabe“-Rufen hinriß, erklärte Dirigent Walter Nimmesgern.

Der Sonntag sah neben der offiziellen Taufe der Literaturzeitschrift „Transfo“ ein umfangreiches kulturelles Programm im Festzelt und im Zimmertheater des „Hauses der Harlekine“, stets begleitet von dem großen kulinarischen Angebot, für das der Vereinsring Niedersaubach ebenso wie für alle anderen Serviceleistungen vorbildlich verantwortlich zeichnete.

Im Mittelpunkt jedoch stand die Taufe der „Transfo“. Dem ersten Plakatdruck auf der altehrwürdigen Leipziger Druckmaschine, selbst so alt wie unser Jahrhundert, führten Georg Lauran und Jean Vodaine, der in der ersten Zeit den Druck überwachen wird, gemeinsam aus. „Wir wollen mit der Schwarzen Kunst ganz leise, aber sehr eindringlich mahnen“, umriß Georg Lauran eines der Ziele der neuen Literaturzeitschrift. Das Projekt findet laut Lauran breite Zustimmung quer durch alle Parteien. Dafür spricht die Teilnahme des Schirmherrn, Landrat Dr. Peter Winter, der Landtagsvizepräsidentin Rita Waschbüsch (CDU), der Landtagsabgeordneten Willi Porz (SPD) und Norbert Wagner (FDP) sowie Vertreter aller Fraktionen im Lebacher Stadtrat an den Kulturtagen.

TAUFE: Georg Lauran (Mitte) und Jean Vodaine (links) begutachten den ersten Plakatdruck der neuen Literaturzeitschrift. Foto: Thiry

„Keineswegs verwahrlost“

Ein Mißverständnis mit Folgen löste Georg Laurans Formulierung im Vorbericht — (Stadtzeitung vom 15. Oktober, Seite 1, „Kunst im Haus der Harlekine“) zur Veranstaltung vom vergangenen Wochenende, „das alte Bauernhaus (heute „Haus der Harlekine“) habe im Laufe langer Jahre die Verwandlung vom Zustand der Verwahrlosung in eine Oase der schönen Künste im Grünen durchgemacht“, aus. Der Vorbesitzer verwahrte sich gegenüber der SZ mit Nachdruck dagegen, sein Elternhaus sei beim Verkauf in einem „Zustand der Verwahrlosung“ gewesen. Käufer und jetziger Besitzer Georg Lauran dazu: „Selbstverständlich befand sich das Bauernhaus beim Verkauf in tadellosem Zustand. Die Formulierung „Verwahrlosung“ bezog sich lediglich auf den durch mich nach dem Kauf des Hauses durch Renovierungsmaßnahmen ausgelösten Zustand.“ Lauran hatte nach eigenem Bekunden zur Verwirklichung eigener Ideen und Vorstellungen unter anderem Decken und einige Wände eingerissen. „Jahrelang glich das Haus einer Baustelle, aber selbstverständlich erst nach dem Kauf“, meinte Lauran. „Vor Beginn der Renovierung hat der Architekt verlangt, 50 Prozent der Bausubstanz abzureißen, um die Renovierung zu ermöglichen. Der Rest wurde mit einem Stahlbeton-Ringanker geschützt“, so Lauran. (Weiterer Bericht zu den Kulturtagen Seite III).